Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Og. Böcknann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 172. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 28. Juni 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 27. Juni.

(*) **Anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Oldenburg** macht das Berliner Tageblatt darauf aufmerksam, daß die offiziösen und offiziellen Blätter, namentlich der Reichsanzeiger und die Nordd. Allg. Ztg., es nicht für nöthig befunden hätten, der Nachricht von dem Ableben eine ausführlichere nekrologische Notiz hinzuzufügen, während die Blätter sonst so bereitwillig seien, jedem verstorbenen Ministerialgeheimrath einen Nachruf zu widmen. An eine Verstimmung zwischen Berlin und Oldenburg sei nicht zu denken. Die Spur führe vielleicht auf das Ministerium des königlichen Hauses, vielleicht auf das preußische Ministerium des Aeußeren. Näher drückt sich das Blatt über diese seine Vermuthung nicht aus. Nebenbei sei bemerkt, daß das Berl. Tagebl. die Geschmacklosigkeit hat, zu sagen, daß jener übliche Nachruf gewissermaßen als eine litterarische Einlaßkarte zum Tempel der Unsterblichkeit mit in's Jenseits hinübergegeben würde.

(*) **Ernennungen zu hohen Staatsämtern.** Zum Präsidenten der Preußischen Centralgenossenschaftskasse sollte Dr. Heiligenstadt ernannt worden sein. Jetzt wird diese Meldung als verfrüht bezeichnet, da das Staatsministerium sich über die Personenfrage noch nicht schlüssig gemacht habe. Die Angabe verschiedener Blätter bezüglich des Nachfolgers des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium Dr. v. Bartsch beruhen, wie die Nordd. Allg. Ztg. mittheilen kann, auf müßigen Kombinationen. Ein Berichterstatter hatte kürzlich die Meldung gebracht, daß für diesen Posten der den Katholiken sattsam bekannte Ministerialdirektor Dr. Kügler ausersehen sei.

(*) **Der westfälische Städtetag**, der in diesen Tagen in Dortmund seine 25. ordentliche Versammlung abhielt, nahm betreffs der Armenpflegekosten folgende Resolution an: „Der westfälische Städtetag spricht sich dahin aus, daß der jetzt bestehende Tarif nicht mehr zeitgemäß ist und einer Abänderung dringend bedarf. Der Minister des Innern soll ersucht werden: 1. Die bestehenden Tarifsätze zu erhöhen und zwar für erkrankte und erwerbsunfähige Personen über 14 Jahre auf 1,20 M. in den Gemeinden der 1. und 2. Servisklasse, auf 1 M. in den Gemeinden der 3., 4. und 5. Servisklasse, dazu noch als Entschädigung für Aerzte und Arzneimittel durchweg 30 Pfg.; 2. Tarifsätze einzuführen auch für Personen unter 14 Jahren, sowie für die vollständig erwerbsunfähigen Pfleglinge, und zwar von 80 Pfg. in den Gemeinden der 1. und 2. Servisklasse und von 60 Pfg. in denen der 3., 4. und 5. Servisklasse, und außerdem durchweg eine Entschädigung für Aerzte und Arzneimittel im Betrage von 20 Pfg.“

* **Chemnitz**, 27. Juni. Die hiesige „Allg. Ztg.“ hört aus Dresden: Aus privater Quelle wird über das Befinden des Königs Albert gemeldet, daß der Geheime Medizinalrath Prof. Dr. Trendelenburg, der gestern hier eintraf, den Zustand des hohen Patienten als befriedigend feststellte. Auch ist das Allgemeinbefinden den Umständen nach ein gutes zu nennen. Die Krankheitssymptome weisen auf Blasenkrebs hin. Da die Blutungen einen langsamen Körperverfall des greisen Monarchen herbeiführen können, ist nicht ausgeschlossen, daß die Krankheit unter Umständen plötzlich eine schlimme Wendung annehmen kann. Gestern fand eine mehrstündige Konferenz der Aerzte, Marschälle und hohen Würdenträger statt; über ihren Verlauf ist nichts bekannt geworden. In Hofkreisen ist man auf alle Eventualitäten vorbereitet. Indeß gibt, wie das Blatt ausdrücklich feststellt, das augenblickliche Befinden des Königs zu ernsten Befürchtungen keinen Anlaß.

* **Brüssel**, 26. Juni. Der Staatsminister und Senator Bara, das Haupt der liberalen Partei Belgiens, ist heute Nachmittag gestorben.

Stockholm, 26. Juni. Heute wurde der Befehl zur Probemobilmachung von 4 Regimentern Infanterie, 1 Husarenregiment und 3 Batterien Feldartillerie erlassen. Die mobilisirten Truppen stehen in Mittel- und Nordschweden. — Das „Svenska Dageblatet“ theilt mit, die neue Staatsanleihe von 36 Millionen Kronen sei jetzt abgeschlossen.

Der Aufruhr der Boxer in China.

—(+) Sind die ausländischen Gesandten in Peking in Sicherheit oder sind sie von dem aufrührerischen Mob massakrirt worden? Das ist die Frage, welche augenblicklich alle civilisirten Völker bewegt, auf die aber eine einigermaßen zuverlässige Antwort noch nicht erfolgt ist. Auf die aus chinesischer Quelle stammenden Nachrichten ist, wie wir bereits des öfteren hervorhoben, nicht viel zu geben, und Nachrichten von den Gesandten selbst liegen immer noch nicht vor. Inzwischen gehen die Mächte glücklicher Weise in voller Einigkeit vor, und die aus Russen, Engländern, Deutschen und Oesterreichern bestehende Truppenmacht versucht, Tientsin zu nehmen, woselbst sich wahre Greuelscenen abspielen sollen. Ueber die Diplomatie der Großmächte und die in China mit so elementarer Gewalt auftretenden Wirren hat der frühere deutsche Gesandte in China, Herr v. Brandt, einen längeren interessanten Aufsatz im Juli-Hefte der „Deutschen Revue“ veröffentlicht. Herr v. Brandt geht davon aus, daß 1870 bis 1894 die Diplomatie der Großmächte in China im allgemeinen als die gemeinsame Vertretung gemeinsamer Interessen sich bezeichnen läßt: so sei die chinesische Regierung an einen langsamen Fortschritt gewöhnt worden, die Vertragsmächte aber wären auf diese Weise vor gegenseitiger Eifersüchtelei und Hetzerei bewahrt geblieben. Das Bestreben der einzelnen Mächte, sich besondere Vortheile zu sichern, wozu Frankreich das Beispiel gegeben hatte, mußte zu Eifersüchteleien und gegenseitigen Verdächtigungen bei der chinesischen Regierung führen, die in diesen Vorfällen nur die Bestätigung ihrer Auffassung sehen konnte, daß die Eifersucht der fremden Mächte gegen einander der beste Schutz Chinas sei . . . Die als Aufstand der Boxer bezeichneten Unruhen — in Wirklichkeit heißt die Gesellschaft: I ho chuan, d. h. der Bund der vereinigten Patrioten; chuan, gleich ausgesprochen, wenn auch anders geschrieben, kann aber ebenfalls „Faust“ bedeuten, und so haben wir es entweder mit einem Uebersetzungsfehler oder mit einem chinesischen Wortspiel zu thun — sind das natürliche Ergebniß des Vorgehens der fremden Regierungen, die bei den verschiedenen seit 1895 an China gerichtete Forderungen übersehen haben, daß auch der Chinese eine natürliche und nicht ganz unberechtigte Abneigung dagegen haben kann, finanziell und industriell depossedirt und zur Auftheilung verurtheilt zu werden. . . . Der Aufstand der Boxer ist also, wenn auch nicht entschuldbar, so doch verständlich, und man braucht durchaus nicht an eine Mitschuld der chinesischen Regierung zu glauben, um zu verstehen, daß sie einer Bewegung nicht feindselig gegenübergestanden habe, die den Fremden beweisen konnte, daß die Auftheilung Chinas nicht so leicht vor sich gehen würde, wie dieselben sich vorzustellen schienen.

* **Berlin**, 26. Juni. Auch die heutige vorsichtig gehaltene Meldung des kaiserlichen Konsuls in Tschifu kann nicht als officiös beglaubigt gelten, weil sie nur die Wiedergabe in Tschifu vorliegender Gerüchte ist. Immerhin kann die Meldung größere Glaubwürdigkeit beanspruchen als die englischen Sensationsmeldungen. Sie wird hier dahin aufgefaßt, daß Seymour in Peking war und die Gesandten unter seinen Schutz nahm, dann aber durch noch unbekannte Ereignisse genöthigt wurde, wieder nach der Küste sich zurückzuziehen. Falls die Nachricht sich bestätigt, würde sie immerhin eine wesentliche Milderung der Situation bedeuten, wennschon anderseits die Lage bei Tientsin offenbar recht kritisch ist. Das Gesammtbild der Vorgänge während der jüngsten Tage läßt deutlich den chinesischen Plan erkennen, durch einen konzentrischen Angriff sich Tientsins zu bemächtigen, welches der Schlüssel zur Hauptstadt und zum Hinterlande ist. Die Meldung, daß auch in Canton und Macao Unruhen ausgebrochen seien, läßt erkennen, welchen Umfang die Bewegung bereits wieder angenommen hat.

* **Petersburg**, 27. Juni. Ein Telegramm des Viceadmirals Alexiew an den Kriegsminister vom 22. d. besagt: Ein Bericht des Obersten Anissimow aus Tientsin vom 19. d. bezeichnet die Lage der dortigen Besatzung als sehr gefährlich. Der Verkehr sei unterbrochen; die chinesischen Horden hätten Tientsin umzingelt und beschössen es mit schweren Geschützen; die Verluste seien bedeutend. 7 Offiziere und 150 Soldaten seien tot oder verwundet. Die Munition für Gewehre und Geschütze sei knapp; es halte schwer, den Durchbruch nach Taku zu erzwingen, zumal man Frauen, Kinder und Verwundete mitnehmen müsse. Die Eisenbahn sei vollständig zerstört. Der Bericht wurde mir durch einen glücklichen Zufall übermittelt. General Steccel sandte am 20. d. alle Truppen, welche in Taku zur Verfügung standen, Anissimow zu Hülfe. Er hofft, am 21. nach Landung von Artillerie und unter Hinterlassung einer Besatzung von Taku mit der übrigen Streitmacht zu Hülfe zu kommen. Der Ernst der Lage zwingt mich, außerordentliche Maßnahmen zu treffen und heute Nacht sofort ein Bataillon des 10. Regimentes abzuschicken, ohne das Eintreffen von Truppen aus Wladiwostock hier zu erwarten.

* **Paris**, 26. Juni. Im heutigen französischen Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen, Delcassee, mit, daß nach einer Depesche des französischen Konsuls in Shanghai vom 24. cr. abends im Süden des Yangtsekiang und in der Provinz Szetschwan alles ruhig war. In Tientsin ist die Lage noch immer bedenklich. Aus Peking ist keinerlei neue Nachricht eingetroffen. In Shanghai liegen 11 chinesische Kriegsschiffe. Der Dampfer „Dordogne“, der mit 600 Mann Ablösungstruppen in Saigon angekommen ist, hat Befehl erhalten, sich nach Taku zu begeben.

* **Paris**, 27. Juni. Der chinesische Gesandte übermittelte Delcassée ein am 26. d. Mts. eingegangenes Telegramm des Vicekönigs von Yunnan, worin es heißt, daß der französische Consul François mit Gefolge am 24. d. Mts. Yunnan verlassen und sich mit Begleitmannschaft nach Tonkin begeben habe. Es sei anzunehmen, daß dieselben ohne Schwierigkeiten aus der Provinz gelangen würden. Der Vicekönig erfährt weiter in dem Telegramm, welches schon vor einigen Tagen aufgegeben war, daß nach seiner Kenntniß die Europäer in Peking wohlbehalten seien.

* **London**, 26. Juni. Der englische Kreuzer „Terrible“ ist in Tschifu eingetroffen.

* **New-York**, 26. Juni. Nach einer Depesche aus Tschifu berichtet Admiral Kempff, er habe eine neue Nachricht erhalten, daß die Truppen der vereinigten Mächte in Tientsin eingezogen sind. Nach einem Kampf mit leichten Verlusten, gingen die Truppen wieder weiter, um dem Admiral Seymour Hülfe zu leisten. — Nach Gerüchten ist Seymour Gefangener, und hatten die fremden Gesandten Peking unter dem Schutz chinesischer Soldaten verlassen. Man weiß nicht, wo die Gesandten sich befinden.

* **New-York**, 26. Juni. Eine Depesche des Admirals Kempff aus Taku vom 25. bestätigt, daß die den Ausländern in Tientsin zu Hülfe gesandten Truppen in Tientsin eingerückt sei. Kempff meldet ferner, die Truppe unter Seymour sei 10 Meilen von Tientsin vom Feinde umzingelt.

* **Tschifu**, 27. Juni. Reutermeldung. Die hiesigen Ausländer glauben, daß die chinesische Armee unter Tungfussieng, welche kürzlich den Muhamedaner-Aufstand unterdrückte, sich jetzt vollständig der Boxerbewegung anschloß. Man nimmt an, daß 60,000 gut bewaffnete chinesische Soldaten sich um Peking und Tientsin versammeln. Die chinesischen Offiziere verkünden prahlend, daß sie 400,000 Soldaten zur Verfügung hätten. Die Ausländer in China haben den dringenden Wunsch, daß 100,000 Mann europäischer Truppen, davon mindestens 50,000 für Peking, in

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

31) (Nachdruck verboten.)

Otto konnte den Jammer nicht länger ertragen. Er entfloh in sein Zimmer, und hier stand er doch wieder an der Thür und preßte sein Ohr lauschend an das Schlüsselloch. Die Klagen Helenen's drangen ihm wie Dolchstöße in das Herz und mehr als einmal legte er die Hand auf die Klinke und der Impuls durchzuckte ihn, hinauszutreten und der Weinenden zuzurufen: „Tröste Dich, trockne Deine Thränen, Dein Carl ist unschuldig, ich bin's gewesen, ich!“

Aber immer im letzten Augenblick versagte ihm der Muth. Es ging über seine Kraft, hier im Angesicht seines Vaters, seiner Mutter sich selbst als Dieb zu bezeichnen. Morgen vor dem Untersuchungsrichter würde er alles gestehen, morgen!

* * *

Der Untersuchungsrichter hörte den jungen Mann mit wohlwollender Aufmerksamkeit an. Otto schilderte mit warmer Beredtsamkeit die Jugend seines Bruders, seinen offenen, treuherzigen Charakter, seine Rechtlichkeit und sein gutes, opferwilliges Herz.

„Glauben Sie mir, Herr Rath,“ schloß er, „mein Bruder ist völlig unschuldig. Ein schweres Unrecht geschieht ihm. Das betheure ich Ihnen, das schwöre ich Ihnen bei allem, was mir heilig ist.“

„Ihr warmes Eintreten für Ihren Bruder macht Ihrem Herzen alle Ehre,“ versetzte der Richter, „und ich bin gerne bereit, zu glauben, daß sich im Laufe der Untersuchung die Unschuld Ihres Bruders herausstellen wird, aber vorläufig sind die belastenden Momente so erheblich, daß ich eine Haftentlassnng mit meiner Berufspflicht nicht vereinbaren könnte. Daß Ihr Bruder am Tage vor der That in Ihrer elterlichen Wohnung war, um eine Summe in der genauen Höhe des gestohlenen Betrages von Ihrem Vater zu leihen, ist Thatsache.“

„Ein unglücklicher Zufall,“ — stöhnte Otto und zog sein Taschentuch, um die feuchte Stirn abzutrocknen.

„Nicht minderbelastend,“ fuhr der Richter fort, ohne von dem Zwischenruf des jungen Mannes Notiz zu nehmen, „ist der Umstand, daß sich Ihr Bruder gerade zu der Zeit, als der Diebstahl geschehen sein mußte, in der Wohnung Ihrer Eltern befand. Was hatte er da zu thun.“

„Er kam, um die heftigen Worte, die er am Tage zuvor während eines Streites mit dem Vater geäußert, zurückzunehmen.“

Der Richter lächelte.

„Das sieht,“ sagte er, „sehr nach einem Vorwand aus, den Sie, Herr Kollege, wenn Sie der Sache mehr objektiv gegenüberständen, ebensowenig für stichhaltig halten würden, wie ich es thue. Ihr Bruder war bei diesem Besuche . . . das geht aus den Aussagen Ihrer Mutter klar hervor . . . auffallend unruhig und hastig. Eine Tasse Kaffee, die ihm von Ihrer Mutter angeboten wurde, schlug er ab, und schon nach wenigen Minuten machte er sich, ohne die Ankunft des Vaters abzuwarten, wieder aus dem Staube. Diese Eile Ihres Bruders gerade an diesem Tage ist mindestens sehr auffallend.“

Otto stöhnte abermals. War es denn ganz möglich, die Voreingenommenheit des Kriminalisten, der den Angeschuldigten von vornherein für einen Verbrecher zu halten schien, zu besiegen. Gab es denn kein anderes Mittel, dem Unschuldigen Freiheit zu verschaffen, als daß er sich selbst der strafenden Gerechtigkeit überlieferte und seine Zukunft, ja vielleicht sein Leben preisgab?

„Der belastendste Momente aber,“ fuhr der Untersuchungsrichter in seinem überlegenen, belehrenden Ton fort, ohne eine Ahnung von den aufregenden Vorgängen zu haben, die sich in der Brust des jungen Mannes vor ihm abspielten, „der belastendste Moment hat sich gestern bei der Haussuchung in der Wohnung Ihres Bruders ergeben. In einem Schubfach seines Schreibtisches fand sich ein Korridorschlüssel, ein sogenannter Drücker. Der Schlüssel paßte, wie sofort angestellte Untersuchungen ergaben, weder zu einer der Thüren in der Wohnung Ihres Bruders noch in seinem Geschäftslokal. Ich habe nun die Polizei beauftragt, sich in die Wohnung Ihrer Eltern zu begeben, um zu sehen,“ der Sprechende erhob sich. Er trat an das Telephonapparat, der sich in einer Ecke des Zimmers befand.

„Vielleicht liegt schon das Resultat der polizeilichen Nachforschungen vor,“ sagte er, sich zu dem ihn in ängstlicher Spannung Beobachtenden zurückwendend. Der Untersuchungsrichter klingelte an und nach ein paar Hin- und Herreden durch den Apparat kehrte er zu seinem Platz zurück.

„Es ist, wie ich erwartete,“ erklärte er mit erhobener Stimme, „der bei Ihrem Bruder gefundene Schlüssel paßt zu der Korridorthür Ihrer Eltern.“

„Aber das ist doch kein Beweis, daß mein Bruder ein Dieb ist!“ rief Otto verzweifelnd, während seine Pulse schmerzhaft schlugen und sein Herz im Sturmtakt hämmerte.

„Ein Beweis nicht,“ gab der Richter kopfschüttelnd über die Hartnäckigkeit des Assessors zurück, „aber doch ein fast überführender Umstand. Jedenfalls werden Sie nun begreifen, daß ich Ihrem Wunsche, Ihren Bruder aus der Haft zu entlassen, in keinem Fall nachgeben darf.“

Der Richter nickte, um den vor ihm Stehenden anzudeuten, daß er die Unterredung zu beendigen wünsche; Otto aber trat dicht an den Tisch heran, hinter dem der Richter saß. Seine Augen glühten wie im Fieber, seine Hände zuckten, sein Athem ging schwer und hastig.

„Und doch ist mein Bruder schuldlos,“ rief er außer sich, „Sie haben einen Unschuldigen in's Gefängniß geworfen. Sein Geschäft geht zu Grunde, und seine Frau härmt sich ab, ohne daß er das geringste Unrecht begangen hat. Geben Sie ihn frei und nehmen Sie mich statt seiner in Haft!“

Der Richter blickte den Aufgeregten an, als befürchte er, derselbe habe plötzlich den Verstand verloren. Dann schüttelte er lebhaft mißbilligend mit dem Kopf.

„Sie sollten sich von Ihrer ja begreiflichen Erregtheit nicht so sehr hinreißen lassen, Herr Kollege,“ sagte er milde tadelnd — „Ich verstehe ja, daß Ihnen der bedauerliche Vorfall in Ihrer Familie sehr nahe geht, aber immerhin sind Sie doch Jurist und Sie sollten mir nicht mit so . . . so indiskutierbaren Forderungen kommen. Brechen wir von dem Gegenstand ab, der Sie allzusehr aufzuregen scheint. Sie erklären mir sonst am Ende noch, ohne auf den Stand, dem Sie angehören, Rücksicht zu nehmen, daß Sie selbst der Thäter sind.“

Der spottende Sarkasmus, der aus den Worten und den Mienen des ungeduldig gewordenen Richters sprach, wirkte wahrhaft verblüffend auf Otto. Er wußte nicht, wie es ihm geschah, als jetzt der Untersuchungsrichter klingelte und dem eintretenden Gerichtsdiener befahl, dem Herrn Assessor in seinen Ueberzieher zu helfen. Ehe er noch recht zur Besinnung gelangt war, befand sich der Unglückliche vor der Thür.

Zu Hause wollte er sich sogleich auf sein Zimmer flüchten, aber die Mutter, die ihn hatte kommen hören, kam ihm auf dem Korridor entgegen.

„Armer Otto!“ sagte sie und zog ihn in das Wohnzimmer.

„Nimm Dir's nur nicht so zu Herzen, Ottochen. Es wird Dir ja doch nicht schaden in Deiner Carriére? Oder meinst Du? Die Herren werden Dir's ja nicht anrechnen, wenn's auch Dein Bruder ist. Du kannst ja doch nichts dafür?“

Wie von einem glühenden Eisen berührt, sprang Otto auf und sich mit Gewalt von seiner Mutter losmachend stürzt er hinaus, als wären ihre Worte Peitschenhiebe, die ihn jäh in die Flucht trieben.

16.

Die nächsten Tage waren für Otto ein unablässiges Ringen und Kämpfen mit sich. Er war fast den ganzen Tag unterwegs. Es litt ihn nicht zu Hause.

Die Reden des Vaters und der Mutter brachten ihn dem Wahnsinn nahe. Es verging kein Tag, an dem er nicht den Weg nach Moabit zurückgelegt hätte. Stundenlang schritt er vor dem Justizpalast auf und ab. Hundertmal rief er sich zu: „Erbärmlicher Feigling!“ Warum zögerst Du, Deine selbstverständliche Pflicht zu thun, das, was doch kein Mensch von Dir nehmen kann?“

Aber immer wieder verschob er es auf den nächsten Tag. Konnte sich nicht irgend etwas Unvorhergesehenes erreichen? Mußte sich nicht dem Unter-

China zusammengezogen würden, auch sind sie für eine große Flottendemonstration in allen Vertragshäfen, um die in ihrer Haltung schwankenden chinesischen Kaufleute zu beeinflussen. Die von Seymour befehligte Truppe soll mit Mundvorrath für eine Woche und 150 Patronen für den Mann abmarschirt sein. In Folge der Berichte von den Erfolgen der Chinesen gegenüber den Mächten zeigt sich eine wachsende Erregung in den Volksmassen. Eintreffende Kaufleute berichten, daß in Niutschwang die Boxer in den Straßen exerciren. Wie sich herausgestellt habe, hätten die Soldaten der chinesischen Armee Geschütze und Ausrüstungsgegenstände an die Boxer verkauft. Der englische Konsul in Tutschau bittet um Entsendung von Kriegsschiffen. Das englische Kriegsschiff „Terrible" und zwei japanische Kreuzer sind in Taku angekommen. — Das hiesige Fremdenviertel wird von zwei mit Kruppschen Geschützen ausgerüsteten chinesischen Forts beherrscht.

* **Tschifu**, 27. Juni. (Reuter's-Meldung.) Es heißt, daß die Chinesen auf Niutschwang vorrücken.

* **Yokohama**, 27. Juni. Der Kreuzer „Samehui" ist auf Wutschou am Westflusse mit einer Anzahl weiblicher Missionare hier eingetroffen. Der Capitän meldet, daß die Chinesen im Augenblick der Einschiffung der Frauen fremdenfeindliche Kundgebungen veranstalteten, indem sie riefen: „Schlaget alle fremden Teufel tot!" Die in Woutschou zurückgebliebenen Europäer sind bereit, jeden Augenblick sich einzuschiffen. In Kweissin dauern die Unruhen fort. Der Wasserstand des Westflusses ist so niedrig, daß es den Dampfern nicht möglich ist, Canton zu erreichen.

* **Yokohama**, 27. Juni. Von der hiesigen Regierung wurde die Mobilmachung einer Division angeordnet.

* **Washington**, 27. Juni. Sechs Vicekönige der dem Yangtsekiang benachbarten Provinzen, darunter Li-Hung-Tschang, ließen gestern durch den chinesischen Gesandten auf Grund einer von ihnen gemeinschaftlich unterzeichneten Depesche aufs neue Vorstellungen erheben, die Absendung weitere Truppenmassen zu verhindern, bis Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen sei. Die amerikanische Regierung erwiederte, sie könne in der Veranstaltung von Truppensendungen nach solchen Oertlichkeiten nicht nachlassen, wo amerikanische Beamte als in Gefahr befindlich anzusehen seien.

Berlin, 27. Juni, 2 Uhr 40 Min. nachmittags. **(Drahtbericht.)** Wolff's Bureau meldet: Ein heute früh eingetroffenes Telegramm des deutschen Consuls in Tschifu besagt, Lord Seymour sei 14 Meilen von Tientsin umzingelt worden. Die Verluste desselben seien bis jetzt 62 Tote und 200 Verwundete. Da der genannte englische Befehlshaber noch schwer bedrängt sei, habe er dringend um Hilfe gebeten. Hilfsmannschaften seien am 25. Juni aus Tientsin ausgerückt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Berlin**, 27. Juni. Eine briefliche Meldung des „B. T." aus Transvaal bestätigt, daß das deutsche Korps in den Gefechten bei Boschrand und Zandriver in der ersten Hälfte des Mai große Verluste erlitten hat. Darnach wären Leutnant Baron von Brachel, Leutnant Günther, Leutnannt Teichmann und zwei Unbekannte tot; Oberst Lorentz, Leutnant von Lochstedt, Leutnant Adjutant von Wrange und Leutnant Pontinus, Baron Wolff, Werbe verwundet. Die Verwundeten liegen im deutschen Hospital in Prätoria. Die Namen scheinen zum Theil nicht ganz richtig angegeben zu sein.

* **London**, 26. Juni. Aus Lorenzo Marques wird gemeldet, Rhodes werde demnächst in Angelegenheiten der Ottavakupferminen und der Verbindung der Südostküste Afrikas mit Rhodesia nach Deutsch-Südwestafrika gehen.

* **London**, 27. Juni. In Folge telegraphischer Störungen ist der amtliche Bericht über die Wegnahme eines von 150 Hochländern begleiteten englischen Convois von 50 Wagen, welche zwischen Rhenoster und Heilbronn erfolgte, dem Kriegsamte erst heute zugegangen. Feldmarschall Lord Roberts berichtet, daß der Convoi umzingelt wurde. Der befehlshabende Offizier sandte um Hilfe nach Verdefort Road. Es wurden hierauf sofort Verstärkungen abgesandt, die aber von den überlegenen Kräften des Feindes zurückgeschlagen wurden. Roberts bestätigt ferner, daß ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden. Die Engländer verloren dabei 35 Tote und 111 Verwundete, die übrigen wurden gefangen.

* **Prätoria**, 26. Juni. General Clements warf gestern bei Winburg eine Burenabtheilung mit Verlusten nordwärts gegen Zandriver zurück. Hutton's berittene Infanterie hatte gestern südöstlich von Prätoria ein erfolgreiches Scharmützel mit Burenpatrouillen.

* **New-York**, 26. Juni. Die Buren-Emissäre Fischer, Wessels und Wolmarans befinden sich im Westen der Vereinigten Staaten, wo ihnen in allen Städten ein festlicher Empfang bereitet wird. Ueberall wird ihnen Gelegenheit gegeben, vor Massenversammlungen Reden zu halten. Die demokratischen Politiker sorgen dafür, daß die Versammlungen Beschlüsse annehmen, in welchen die Regierung der Vereinigten Staaten heftig getadelt wird, weil sie die Sache der Buren nicht unterstütze. Es steht zu erwarten, daß auch die demokratische National-Konvention, welche am 4. Juli in Kansas City Herrn Bryan zum Präsidentschafts-Kandidaten nominiren wird, ihrer Plattform eine Buren-Sympathie-Planke aufnagelt. Dem verschiedentlich gemachten Vorschlag, die Buren zur Uebersiedelung nach Amerika zu veranlassen, stehen die Emissäre sehr kühl gegenüber. In Chicago äußerte sich Wessels darüber folgendermaßen:

„Wir glauben zwar noch, daß die Buren ihre Freiheit behalten werden, doch die Zukunft ist sehr ungewiß. Wenn man uns als Vertretern der Buren von Südafrika bestimmte Vorschläge für eine Auswanderung nach Amerika mitgeben will, werden wir sie gern unserem Volke vorlegen. Sollten sich viele Leute für die Auswanderung nach Amerika entscheiden, würde man doch zuerst Agenten schicken müssen, um sich hierzulande nach geeignetem Grund und Boden umzusehen. Ich selbst zwar glaube nicht, daß die Mehrheit der Buren sich entschließen könnte, ihre Heimath in Südafrika ganz zu verlassen. Eher möglich ist, daß sie weiter in das Innere trekken würden, wenn sie nur die Gewißheit hätten, daß die Briten ihnen nicht nachfolgten. Indessen möchten wir gern erfahren, ob die großen westlichen Staaten uns mit Vorschlägen für eine Niederlassung entgegenkommen wollten."

* * *

(*) Die Zukunft Transvaals

schildert ein Mitarbeiter der „Rh.-Westf. Ztg." in folgender Weise: „Ich persönlich muß sagen, daß mich die Nachricht (von der Einnahme Prätorias durch die Engländer) nicht im mindesten hinsichtlich des Schicksals der Burenstaaten deprimirt hat, weil ich an den Sieg der nationalen Sache glaube. Ich sehe vielmehr in diesem neuen Entschluß Krügers und Louis Bothas, Prätoria, das nur durch eine 25,000 Mann starke Besatzung wirksam hätte vertheidigt werden können, angesichts der britischen Uebermacht aufzugeben, einen richtigen Schachzug und erkläre mir den Gedankengang der leitenden Männer der Republiken so: Marschirt nur hinein nach Prätoria, aber nicht, wie ihr wähntet und prahltet, als glorreiche Sieger nach einer gewonnenen uns vernichtenden Schlacht oder nach einer erfolgreichen Belagerung! Marschirt hinein, wir überlassen euch die Hauptstadt und einen großen Theil unseres Landes, wie wir euch Kroonstad und Johannesburg überließen, ohne daß es euch mit eurer Riesenarmee gelungen wäre, auch nur eins unserer Kommandos abzuschneiden, auch nur eins zu entwaffnen. Einen militärischen Parforcespaziergang habt ihr gemacht, aber unser Land habt ihr so wenig erobert, wie ihr die 6000 Kriegsgefangenen nach Kapstadt führtet, wo ihr ja seit Wochen schon siegesgewiß Vorkehrungen für deren Unterbringung getroffen habt. Marschirt hinein und versucht, ob es euch wohl wird in Prätoria bei euren Biskuits und Konserven, die ihr für Englands schweres Geld und unter täglich wachsenden Schwierigkeiten zur Stillung eures Hungers hinaufschaffen müßt; denn unsere Vorräthe nahmen wir mit in unsere Berge. In unseren Bergen sollt ihr uns aufsuchen, an den Felsen der Water- und Drakensberge mögt ihr eure Köpfe versuchen. Europa und der Welt wollen wir zeigen, daß ihr nicht fähig seid, mit euren fast 300,000 Mann uns zu entwaffnen! und ehe ihr uns nicht entwaffnet habt, ist euer Geschrei vom „nahen Ende" Schulbubenprahlerei und eure Annexionsproklamationen Makulatur. Wir wollen es der Welt beweisen, daß ihr gar nicht im Stande seid, Südafrika länger zu regieren, nicht einmal die Verwaltungsmaschine nothdürftig in Gang zu halten, es sei denn, daß ihr eure ganze Armee hier als Polizeitruppe laßt zur Demonstrirung eurer sogenannten „Freiheit" und „Weltmission", deren Segnungen die rauchenden Trümmer unserer Farmhäuser und die von euch verwüsteten Felder unseres Landes — auch die abseits von den Kriegsoperationen liegenden — predigen. Ihr meint, unser Ende sei nahe. Irrt euch nicht! eure Noth fängt jetzt erst an. Auf den Isolirschemel politischer und militärischer Ohnmacht bannen wir euch durch unseren Widerstand, und wir werden ihn fortsetzen, bis eures Salisbury zitternde Besorgniß um die Gefahren, die eurem Reiche von allen Seiten drohen, durch den Ansturm der beleidigten Völker gegen euren Hochmuth und eure Raubpolitik zur Wahrheit wird. Höhnt nur, daß Europa enttäuscht sei und uns fallen lasse, da wir bei Prätoria nicht einmal den „last stand" machten, den ihr erwartet und der euch endlich zu billigen Lorbeeren verhelfen sollte, nachdem ihr acht Monate ruhmlos den Marsch ins Herz unseres Landes hinaufleuchtet und nicht einen Sieg zu verzeichnen hattet, den Europas Kritik anerkennen möchte. Europa wird klarer sehen und fragen, wo denn die Früchte eurer Siege zu finden seien; es wird uns gar bald verstehen, daß wir trachten, unsere Wehr festzuhalten, bis ihr erschöpft seid und von euren Leuten hunderttausend verloret und andere hunderttausend aus Südafrika hinausziehen müßt, um britische „Freiheit", auf welche die geknechteten Völker eurer Kolonien pfeifen, auf anderen Blutfeldern des Erdballes zu schützen. Vernichten wollt ihr uns und mit uns unsere Stammesbrüder im Kapland, und zusammengeschweißt habt ihr uns durch eure gottund ehrvergessene Politik zur Nation, die sich niemals britischem Joch beugen wird.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 28. Juni.

Von geschätzter Seite wird uns über das letzte Concert des Instrumental-Vereins noch geschrieben: Der Instrumentalverein hat am gestrigen Abend wieder eine schöne Probe seines Strebens und Könnens abgelegt. Die Aufführung wäre weniger geräuschvoll, aber eindrucksvoller gewesen, wenn nicht die Akustik des Gebbing'schen Saales übergut wäre — ein Fehler, dem durch Anbringung schallbrechender Mittel abzuhelfen sein wird. Besonders waren es die „Pauken und Trompeten", welche die Tonwellen zu überstürzenden Wogen zu erregen vermochten, sodaß stellenweise die Blechinstrumente alles übertönten. Wir haben das in erster Linie bedauert bei der Ouverture zu „Idomeneo", die mit vorzüglicher Sorgfalt eingeübt zu sein schien und auch im übrigen hübsch zur Geltung kam. Daß übrigens der Hornpart von Musikern besetzt ist, die ihr Instrument, was Tongebung angeht, beherrschen, zeigte sich in der „Waldscene" aus der Hamerik'schen Oper. Vorderhand wird jeder Kapellmeister, der im Gebbing'schen Saale concertirt, klug daran thun, den Blechinstrumenten weise Mäßigung aufzuerlegen. Sobald der beregte Fehler beseitigt ist, wird der Saal eine herrliche Akustik haben. Auf eine eingehende Kritik der Aufführung verzichten wir um so lieber, als wir, abgesehen von dem Händel'schen Largo, das nicht zur befriedigenden Ausführung kam, sagen müssen und gern sagen: Die Darbietungen des Instrumentalvereins sind wirklich Leistungen für eine Kapelle, die vorwiegend aus Dilettanten zusammengesetzt ist; und der Fortschritt in den Leistungen ist unverkennbar. Darum ein herzliches Glückauf dem Instrumentalverein mit seinem tüchtigen Dirigenten, Herrn Langheinrich, dem der erste Dank gebührt für den Genuß des gestrigen Abends. Um so sympathischer ist der gesammten Bürgerschaft das Streben des Instrumentalvereins, weil er nach der Devise: „Durch das Schöne nur das Gute" seine Concerte mit Vorliebe der Charitas dienstbar macht. So ist auch der „klingende" Erfolg des gestrigen Concertes dem St. Vincenz-Verein zugedacht. Möge es der Instrumentalverein auch fernerhin so halten und noch oft den Erfolg seiner Leistungen zum Nutzen und Segen für die nothleidenden Mitmenschen werden lassen.

„Müh' zur Lust ist eitle Mühe,
Nutzlos, wie dem Meer der Regen;
Arbeit, die nicht andern frommet,
Das ist Arbeit ohne Segen." (Dreizehnlinden.)

* Es sind beim letzten Pilgerzuge des dritten Ordens nach Rom eine Anzahl Gegenstände gefunden worden: Handkoffer, Plaids, Regenschirme, Rosenkränze Vorstecknadel, Kreuze, Portemonnaies, Opernglas 2c. 2c. Diejenigen, welche solche Gegenstände verloren haben, wollen sich unter genauer Beschreibung der Gegenstände an Herrn Roby in Köln wenden. Im Bahnhofe Mainz ist am 18. Mai ein Briefumschlag mit 65 Lire in Papiergeld, und zwei Fahrkarten gefunden worden. Der Verlierer wolle sich an das Eisenbahn-Fundbureau in Frankfurt a. M. wenden.

⊙ „Regnet's auf Johannistag, regnet's auch noch 14 Tag", heißt es bekanntlich im Volksmunde. Der Spruch scheint sich in diesem Jahre bewahrheiten zu wollen; denn der Regen, welcher sich am Johannistage einstellte, war der Vorbote einer Regenperiode, wie wir sie seit langem nicht mehr gehabt haben. Der Boden, welcher vor 14 Tagen noch nach Regen lechzte, ist jetzt mit Wasser gesättigt. Niedrig gelegene Wiesen sind theilweise überschwemmt, wodurch das Gras natürlich erheblich geschädigt wird. Auch das Reifen der Feldfrüchte wird durch den anhaltenden, heftigen Regen schädigend beeinflußt. Es ist darum nur zu hoffen, daß bald ein Witterungsumschlag erfolgt und der Regenperiode eine längere Zeit des Sonnenscheins folgt.

⊙ Ein Einbruchsdiebstahl fand in verflossener Nacht beim Herrn Dachdeckermeister Schlatt (Leopoldstraße) statt. Das Objekt des Diebstahls bildeten zwei Schinken und mehrere Würste. Wie verlautet, sind die Diebe durch das Kellerfenster eingestiegen.

Das klingende Ergebniß des letzten vom hiesigen Instrumentalverein veranstalteten Concertes ist ein recht befriedigendes zu nennen, da eingezogenen Erkundigungen gemäß 505 Karten verkauft worden sind und zwar in der St. Georgius-Pfarre 190, in der Liebfrauen-Pfarre 155 und in der St. Josephs-Pfarre 160.

* **Borken**, 25. Juni. An dem Kleinbahnprojekt Wesel-Borken hält man in Wesel energisch fest. Am 26. d. Mts. findet in Wesel eine Versammlung aller Interessenten statt, in welcher der Antrag zur Berathung steht, die Vorarbeiten der Schmalspurbahn einer Kleinbahngesellschaft in Berlin zu übertragen. Die Kosten für diese Vorarbeiten sollen bereits von den betheiligten Gemeinden bewilligt sein. Ob und mit welchem Betrage die Stadt Borken bei diesen Kosten betheiligt ist, hat das „Bork. Wochenblatt" nicht in Erfahrung bringen können.

* **Wesel**, 27. Juni. Von den beiden Infanterie-Regimentern Nr. 56 und 57 sind je 5 Mann für den Krieg in China angenommen. Das Artillerie-Regiment Nr. 7 stellt 3 Mann, während das 43. Artillerie-Regiment 1 Mann abgibt. Die Mannschaften, theils Unteroffiziere, Gefreite und Gemeine sind gestern Abend 6 bezw. heute Morgen 5 Uhr nach Kiel abgereist, wo ihre Einstellung sofort erfolgt.

* **Aus dem Kreise Steinfurt**, 26. Juni. Erfreulich ist es, daß man sich in unserem Kreise in immer stärkerem Maße für die Cultivirung der Oed- und Haideländereien interessirt. Besonders findet die Bildung sogenannter Meliorationsgenossenschaften auf Grund des Wassergenossenschafts-Gesetzes vom 1. April 1879 bei der ländlichen Bevölkerung immer mehr Anklang. So kamen im diesseitigen Kreise seit Anfang dieses Jahres bis heute allein 7 derartige Genossenschaften zu Stande. Davon eine Entwässerungsgenossenschaft in der Gemeinde Emsdetten von annähernd 1500 Morgen Größe, eine in der Gemeinde Rheine links der Ems und der Stadt Rheine ca. 350 Morgen groß, je eine in den Gemeinden Rheine links der Ems und Neuenkirchen von rund 1250 bezw. 2000 Morgen, zwei desgl. in der Gemeinde Rheine rechts der Ems von annähernd 350 bezw. 200 Morgen sowie eine Ent- und Bewässerungsgenossenschaft in der Gemarkung Metelen von rund 300 Morgen Flächenumfang. Zusammen umfassen die genannten Genossenschaften eine Ausdehnung von rund 6000 Morgen, während die anschlagsmäßigen Kosten weit über 100 000 Mark betragen. Die Mehrzahl der Anlagen wird im laufenden Jahre noch in Angriff genommen und sind zu allen, je nach der Leistungsfähigkeit der Betheiligten, größere oder geringere Beihülfen aus Mitteln des Staates, der Provinz oder des Wiesenbauvereins für die Provinz Westfalen zum Theil bereits bewilligt, theils in Aussicht gestellt. Bemerkenswerth ist ferner, daß die Projektaufstellung in allen Fällen auf Kosten des vorgen. Wiesenbauvereins erfolgte, die Genossen also keinen Pfennig kostete. In welcher Weise das Interesse für derartige Ausführungen bei der ländlichen Bevölkerung gewachsen ist, dürfte auch daraus hervorgehen, daß, während früher Meliorationsvorlagen ohne Grund von den Betheiligten abgelehnt wurden, heute deren Annahme überall fast einstimmig erfolgt. Wünschen wir, daß die Meliorationsthätigkeit in unserem Kreise noch immer festeren Fuß fasse und auf diese Weise weitere Oed- und Haideflächen, an denen der Kreis Steinfurt noch so reich ist, der Cultur erschlossen werden. Bei den verhältnißmäßig hohen Zuschüssen, wie sie heute noch für derartige Ausführungen gezahlt werden, kann Besitzern von entwässerungsbedürftigen Ländereien nicht dringend genug gerathen werden, baldmöglichst ihre Anträge auf Bildung von Entwässerungsgenossenschaften bei der Behörde zu stellen, da man nicht weiß, ob die Beihülfen in der jetzigen Höhe bestehen bleiben bezw. mit dem Wachsen der Meliorationsanträge sich nicht verringern.

* **Hagen**, 26. Juni. Jedenfalls neu ist die Idee, sich durch seine Haushälterin ernähren zu lassen. Eine junge Dame hatte sich als Haushälterin bei einem in Brake an der Weser wohnenden Herrn L. gemeldet, und dieser stellte schriftlich folgende Bedingungen: Selbständige Führung des Haushaltes, bürgerlich guter Mittagstisch, wöchentlich 6—12 Flaschen Bier für den Hausherrn, ab und zu für diesen eine Flasche Wein. Die Haushälterin erhält kein Gehalt; sie bekommt zur Bestreitung aller Hausbedürfnisse pro Woche 20 M. und hat, da dieser Betrag nicht reicht, aus ihrer eigenen Tasche soviel zuzulegen, daß dem Hausherrn nichts fehlt; auch muß sie für Beköstigung des Hülfsmädchens sorgen und diesem monatlich 2,50 M., der Waschfrau 1 M. zahlen. Die Haushälterin hat, um durchzukommen und auch etwas zu verdienen, soviel — Klavierstunden als möglich zu geben die Stunde zu 1 M. Diese Einnahme gehört ihr, d. h. davon muß sie die erwähnten Ausgaben machen und den Hausherrn mit ernähren. Der würdige „Hausherr" ist dazu ein reicher Mann, der nebenbei Ehrenämter bekleidet.

* **Dortmund**, 26. Juni. Die Körner- und Wurmkrankheit auf den Zechen des hiesigen Bezirkes scheint noch fortgesetzt in der Ausdehnung begriffen zu sein, denn bei Gelegenheit einer vor einigen Tagen durch den Medizinalrath Dr. Tenholt aus Bochum und zwei andere Knappschaftsärzte vorgenommenen Untersuchung der Belegschaften war das Ergebniß überraschend ungünstig. So wurden z. B. auf Zeche Kaiserstuhl I 15 Fälle der Körnerkrankheit und 24 verdächtige Kranke ermittelt, auf Zeche Kaiserstuhl II unter der 1400 Mann betragenden Belegschaft 32 Körnerkranke und 41 Verdächtige. Die Kranken wurden sämmtlich den Krankenhäusern zugeführt. Das Oberbergamt beabsichtigt, gegen die Ausbreitung der Krankheit strenge Maßnahmen zu treffen. — In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Chaussee von hier nach Brünninghausen ein Bergmann durch drei Revolverschüsse in den Unterleib schwer verletzt aufgefunden. Er starb bereits auf dem Transport nach dem Krankenhause. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

* **Iserlohn**, 25. Juni. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein anscheinend Angetrunkener sprang über die Bahnsteigsperre, um den bereits in Bewegung befindlichen Zug noch zu erreichen. Der Waghalsige stürzte mit dem Kopf auf das Pflaster und zog sich hierdurch eine blutige Verletzung zu. Trotzdem stand er wieder auf und rannte dem Zuge nach; im Begriff aufzuspringen wurde der Mann von Beamten hieran gehindert und sofort zur Anzeige gebracht.

* **Soest**, 26. Juni. Gegen den Büchsenmacher Barella und den Kaufmann Faßbender zu Soest waren auf Grund des § 26 der Ministerial-Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1893 in Verbindung mit § 367 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuches Strafverfügungen ergangen. In § 26 ist bestimmt: „Die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere Personen unter 16 Jahren, ist verboten. Auf Spielwaaren, welche ganz geringe Mengen von Sprengstoffen enthalten, findet diese Vorschrift keine Anwendung." Gegen die Strafbescheide trugen Barella und Faßbender auf richterliches Gehör an. Das Landgericht zu Dortmund verurtheilte in der Berufungsinstanz die Angeklagten. Es stellte fest, daß diese am 31. December 1899 auch an Personen unter 16 Jahren Feuerwerkskörper, sogen. Frösche, verkauft haben, und führte im Anschluß hieran aus: „Wenn die Frösche auch keine bedeutende Menge Pulver enthielten, so sind sie doch nach ihrer Wirkung hin, da sie Unfug anrichten und gefährlich werden können, nicht als Spielwaaren, sondern als Sprengstoffe zu betrachten." Gegen das Urtheil des Landgerichts legten die Angeklagten Revision ein. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in der Sitzung des Strafsenats des Kammergerichts vom 25. Juni 1900, das angefochtene Urtheil aufzuheben und die Sache an den Berufungsrichter zurückzuverweisen. Der Senat erkannte diesem Antrage gemäß. Er sprach aus, daß der Vorderrichter den § 26 der Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1893 rechtsirrthümlich verkannt habe. Der von diesem angeführte Grund nehme noch nicht jenen Feuerwerkskörpern den Charakter von Spielwaaren im Sinne der Polizeiverordnung.

* **Mülheim-Ruhr**, 26. Juni. Vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 159, bei dem sich etwa 30 Unteroffiziere und 150 Mann gemeldet hatten für den Dienst in China, sind zur Ergänzung des zweiten Seebataillons fünf Mann ausgewählt worden. Sie reisen morgen früh von hier ab und werden am Abend in Wilhelmshaven eintreffen.

* **Rheydt**, 26. Juni. Die Regierung hat den Antrag der Stadt Rheydt auf Umwandlung der Oberrealschule in eine Reformschule abgelehnt.

* **Barmen**, 26. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, eine vierte unbesoldete Beigeordnetenstelle zu errichten. Weiter wurde beschlossen, daß in Abwesenheit des Oberbürgermeisters der Baurath ermächtigt werden soll, die Vertretung des Oberbürgermeisters zu übernehmen. Als vierter unbesoldeter Beigeordneter wurde sodann Stadtbaurath Winchenbach gewählt.

* **Elberfeld**, 27. Juni. Die hiesige Schwebebahn, die noch im August eröffnet werden wird, erreicht eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde. In den ersten Wochen, gewissermaßen eine Probezeit, darf jedoch nur mit 30 km gefahren werden, bis die Kgl. Eisenbahndirektion ihre Erlaubniß gibt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit einer elektrischen Straßenbahn beträgt 10—15 km. Der Preis beträgt für die ganze Strecke Vohwinkel-Elberfeld-Barmen-Rittershausen 1. Klasse 20, 2. Klasse 10 Pfg., kürzere Strecken kosten das gleiche. Die Fahrkartenausgabe erfolgt durch Automaten, der Schaffner hat nur zu coupiren. Bis jetzt werden Probefahrten vom Zoologischen Garten bis Döppersberg unternommen, einer Strecke, zu der die parallel laufende Straßenbahn 25 Minuten braucht; die Schwebebahn legt den Weg in 7 Minuten zurück. Die Wagen fassen 50 Personen, haben drehbare Aufhängepunkte, sodaß Krümmungen ohne Stoß genommen werden. Jeder Wagen hat von jeder Stelle der Strecke aus Telephonanschluß mit dem Elektricitätswerk. Die Fahrt geht vollständig glatt und ruhig vor sich, man hat eher das Gefühl, als gleite man auf einem Boot dahin, als daß man sich mit Rädern fortbewege. Das Bremsen geschieht durch Luftdruck. Für den Anfang sind 26 Wagen vorgesehen, die in einem Abstand von 3 Minuten laufen werden.

* **Viersen**, 25. Juni. Gestern fand hierselbst eine stark besuchte Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Hr. Vikar Koch von Helenabrunn hielt einen fesselnden Vortrag über des Grafen Stolberg Uebertritt zur katholischen Kirche. Herr Pfarrer Richen verbreitete sich über die augenblickliche Christen- und Fremdenverfolgung in China. Mit zündenden Worten forderte Herr Pfarrer Flecken die Anwesenden auf, immer als Männer ihre kathol. Ueberzeugung zu bethätigen im öffentlichen wie im Familienleben. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende, Herr Kaplan Klein über die Pflicht der Katholiken, die Centrumspresse durch geistige und materielle Mittel zu unterstützen.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 27. Juni. Den Schluß der Gutenbergfeier bildete ein großes Feuerwerk und ein von 15,000 Personen

---

suchungsrichter im Verlaufe der weiteren Vernehmungen die Ueberzeugung aufzwingen, daß Carl unschuldig war? Ja, gewiß, nur ein paar Tage noch, und Carl würde seine Freiheit wiedererlangen. Er aber, Otto, würde es sich sein ganzes Leben angelegen sein lassen, den Bruder zu entschädigen für das, was er um seinetwillen gelitten. Für ihn selbst handelte es sich ja um nichts weniger als um Tod und Leben.

Wieder und wieder malte er sich die Scene aus, wie es sich gestalten müßte, wenn er sich abermals beim Untersuchungsrichter melden ließ, um sich selbst zu denuncieren. Wie ihn der Richter ungläubig anhören und ihn womöglich für nicht recht bei Sinnen halten würde, und wie er dann, sobald er sich überzeugt halten würde, daß nicht Wahnsinn, sondern Reue aus ihm spreche, den Befehl zu seiner Inhaftirung geben würde. Dann schloß man ihn in die Zelle und die schimpfliche Anklage gegen ihn wurde erhoben. Die Gerichtsreporter würden den interessanten Fall in den Zeitungen beitreten mit offener, vollener Namensnennung. Und alle Kollegen lasen es. Markwald und Wattenfeld und der Kammergerichtsrath Göring las es und theilte es voll Abscheu und Grauen seiner Tochter mit.

(Fortsetzung folgt.)

besuchtes Volksfest in der Stadthalle. — Gestern wurde für die Theilnehmer an der Feier eine Rheinfahrt veranstaltet; an derselben betheiligten sich 19 Schiffe, darunter 4 mit den Gästen der Stadt. In Bingen wurden die Theilnehmer von dem Bürgermeister begrüßt, worauf der Oberbürgermeister Dr. Gaßner erwiderte. Auf der Rückfahrt wurde in Eltville Halt gemacht, wo die Theilnehmer an der Festfahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurden. Dr. v. Oechelhäuser hielt die Festrede. Um 10 Uhr abends erfolgte die Rückkehr nach Mainz.

— **Leipzig,** 25. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Hochverrathsproceß gegen den Redacteur Witold Leitgeber aus Ostrowo, den Schneidermeister Johann Kolenda aus Dortmund und den Buchdrucker Sigismund Melerowicz aus Dortmund. Dieselben werden beschuldigt, den polnischen Nationalschatz, welcher beim polnischen Nationalmuseum in Rapperswil in der Schweiz niedergelegt ist und zur Wiederherstellung Polens die Mittel schaffen soll, unterstützt zu haben durch Aufforderungen zu Beiträgen u. s. w. Leitgeber insbesondere durch Veröffentlichung einer Broschüre Rapperswil, eine Reiseerinnerung. Geladen sind 24 Zeugen und Sachverständige. Leitgeber bestreitet, die mit dem Schatz verbundenen hochverrätherischen Tendenzen gekannt zu haben.

— **Leipzig,** 26. Juni. Die Angeklagten Kolenda und Melerowicz bestreiten bei ihrer Vernehmung jede Schuld. Kolenda will keine genaue Kenntniß vom polnischen Nationalschatz gehabt haben. Melerowicz will darin eine Art Unterstützungsfonds gesehen haben, da er in der Schweiz selbst Unterstützung daraus erhielt. Als Zeugen werden zwei Dortmunder Polizeibeamte, die den polnischen Handwerkerverein in Dortmund überwachten, und eine Anzahl Polen vernommen, die, wie beide Angeklagte, diesem Vereine angehörten.

— **Eckernförde,** 26. Juni. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist, von einem Torpedoboot begleitet, heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. hier eingetroffen. Es herrscht sehr flauer Wind, so daß die Yachten, selbst kleine, spät eintreffen werden.

— **Moskau,** 26. Juni. Auf der Jaroslawer Bahn sind gestern zwei Güterzüge zusammengestoßen. Ein Zugbeamter ist tot, 3 schwer und 5 leicht verletzt. 23 Wagen sind zertrümmert; die Lokomotive ist beschädigt.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin,** 27. Juni. In militärischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß außer den beiden auf Kriegsstärke gebrachten Seebataillonen weitere deutsche Truppenabtheilungen nach China entsandt werden sollen. Man spricht von 6000 Mann.

* **Wilhelmshaven,** 27. Juni. Die für China bestimmte Feldbatterie ist aus Spandau hier mittels Sonderzuges heute Morgen eingetroffen.

* **Paris,** 27. Juni. Eine Havasnote theilt mit: Ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom 26. d. meldet, daß die Truppen der vereinigten Mächte in Tientsin einrückten. Die fremden Gesandten verließen Peking auf der Nordseite mit chinesischer Eskorte. Man vermuthet, sie gehen in der Richtung nach Schanhaikwan längs der chinesischen Mauer. Der Konsul fügt hinzu, daß der Vicekönig in Nanking und der Vicekönig Changchitung ihn beauftragten, der französischen Regierung die Versicherung zu übermitteln, daß sie für den Schutz der Missionare und der fremden Kaufleute im Yangtsekianggebiet sorgen. — Ein Telegramm des Konsuls in Tschifu vom 26. d. bestätigt gleichfalls den Entsatz Tientsins und die Abreise der Gesandten von Peking.

* **Washington,** 27. Juni. General Chaffee wurde zum Kommandierenden der amerikanischen Truppen in China ernannt. Er geht am 1. Juli von San Francisco ab und wird bis zum 26. Juli über eine volle mobile Brigade in Tschifu verfügen. Manila werde den Stützpunkt für Verstärkungen bilden.

* **London,** 27. Juni. Li-Hung-Tschang hat nochmals ausdrücklichen Befehl erhalten, sich nach Peking zu begeben. Seine Gegner erklären, sie würden ihn ermorden, bevor er Peking erreiche. In einer heute abgehaltenen sehr wichtigen Konferenz theilte Li-Hung-Tschang mit, er sei entschlossen, die Dinge so günstig wie möglich für China zu regeln und für die Aufrechterhaltung der freundlichsten Beziehungen zwischen England, Amerika und den übrigen fremden Mächten und China Sorge zu tragen. (Diese gemüthvolle Auffassung des chinesischen Diplomaten steht leider in keinem Einklang mit der thatsächlichen Lage.)

* **London,** 27. Juni. Dem „Daily Telegraph" wird aus Canton vom 25. und aus Hongkong vom 26. d. Mts. gemeldet: Hier herrschen Besorgnisse, daß man am Vorabend eines großen Blutvergießens und einer allgemeinen Anarchie sei, wie sie nur während des Taipings-Aufstandes in ähnlicher Weise vorgekommen sei. Die Anzeichen einer gefährlichen Erhebung der Boxer und Piraten („Schwarzflaggen"), welche nichts zu verlieren und durch Mord und Plünderung nur zu gewinnen haben, sind so offenbar, daß die begüterten Chinesen von Canton und Umgegend hinwegeilen und Weiber und Werthsachen mitnehmen.

* **London,** 27. Juni. Die Vicekönige von Nanking Wutschang und Tschangkitung haben den Doyen der Konsuln in Kenntniß gesetzt, daß sie die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens in ihren Provinzen übernehmen. Sechs Kriegsschiffe aus Shanghai wurden beordert, mit deren Hülfe sie sich erbötig machen, für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen und den Schutz der Ausländer in ihren Bezirken zu verbürgen. (Ob die Vicekönige hier nicht mehr versprechen, als sie halten können?)

* **London,** 27. Juni. Reuter meldet aus Tsingtau: Die protestantische Mission in Weih-sien wurde in der letzten Nacht von den Aufständischen niedergebrannt. (Weih-sien liegt nördlich von Kiautschou an der andern Seite der Halbinsel Schantung.)

* **London,** 27. Juni. Die „Times" melden: Ein am 26. d. M. von Niutschwang über Tschifu eingegangenes Telegramm meldet, daß die Eisenbahn stark beschädigt sei. Die Eisenbahnbeamten aller Stationen sowie die Missionare in fernliegenden Distrikten hätten in einer Frembenniederlassung, die durch ein russisches Kanonenboot geschützt ist, Zuflucht gesucht. Die Einwohner befürchteten einen Angriff der chinesischen Truppen.

* **London,** 27. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 26. d. Mts.: Engländer und Amerikaner rückten in Tientsin ein, nachdem die Geschütze des chinesischen Aesenals zum Schweigen gebracht und die chinesischen Linien durchbrochen waren. Die übrigen fremden Truppenabtheilungen folgten dicht dahinter. Die Verluste sind gering. (Wenn die übrigen Truppen gleich dahinter einrückten, so wird es auf einem Zufall beruhen, den das englische Bureau unnöthiger Weise besonders hervorhebt, daß die Engländer und Amerikaner zuerst marschirten.)

* **Shanghai,** 27. Juni. Der russische Konsul erhielt folgendes Telegramm aus Tschifu vom 26. d. Mts.: Laut hierher gelangter Meldung eines russischen Oberoffiziers entsetzten russische Landtruppen Tientsin. Die Verluste betrugen 4 Tote und 20 Verwundete. Kleine Abtheilungen der anderen Mächte rückten in Tientsin mit der russischen Artillerie ein.

* **Shanghai,** 27. Juni. Das deutsche Kanonenboot „Iltis", welches den Peiho nach Tientsin zu aufwärts gefahren ist, meldet, große Abtheilungen von Chinesen näherten sich Taku; ein sofortiger Angriff werde erwartet.

* **Yokohama,** 27. Juni. Nach Berichten aus Soeul zeigt sich eine wachsende feindselige Stimmung gegen die Christen in Korea. — Die koreanische Regierung ist nicht gewillt, den Kontrakt betr. Masampho zu vollziehen, da Rußland wünscht, den Betrag seiner noch schwebenden Forderungen an Korea in den Preis für die Konzession hineinzurechnen.

* **Yokohama,** 27. Juni. Der Kaiser von Japan sanktionierte die Vorausgabung von 15 Millionen Yen (1 Yen = 2 Mk. 9 Pfg.) zu militärischen Zwecken.

* **Kapstadt,** 27. Juni. Amtlich wird bekannt gemacht, daß keine Truppen vor Beendigung des Krieges Südafrika verlassen. Wahrscheinlich wird dann die Gardebrigade zuerst abgehen. — Nach den letzten Meldungen über die erfolgreichen Operationen de Wets gegen die rückwärtige Verbindungslinie der britischen Hauptarmee erscheint die amtliche Bekanntmachung, soweit sie sich damit beschäftigt, welche Truppe zuerst abrücken soll, sehr zur Unzeit. Die südafrikanischen Jingos haben offenbar Angst, daß die Ereignisse in China zur Abberufung von Streitkräften aus Südafrika veranlassen könnten.

— Die Loose der von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. Allerhöchst genehmigten Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges sind nunmehr durch den General-Vertrieb von Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, wieder zur Ausgabe gebracht. Der Preis der Loose ist für ein Ganzes 4 Mark und für ein Halbes 2 Mark. Voraussichtlich dürften die Loose wieder bald vergriffen sein, denn das Interesse an dem Unternehmen ist in allen Schichten der Bevölkerung ein sehr reges und die Siebengebirgs-Lotterie bietet den Theilnehmern recht günstige Chancen. Der erste Hauptgewinn ist 125000 Mk., der zweite 75000 Mk., der dritte 50000 Mk. usw. Der kleinste Treffer ist 10 Mk. Insgesammt sind es 15000 Geldgewinne mit 540000 Mk.

Wegen Bezug von Siebengebirgs-Loosen wende man sich an den General-Vertrieb Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, oder am hiesigen Platze an eine der bekannten Loosverkaufsstellen.

Die Ziehung findet bereits am 22. August und folgende Tage zu Köln am Rhein statt.



Inserate

für die Samstags- bezw. Sonntags-Nummer

wolle man uns möglichst frühzeitig übermitteln. Dringliche Inserate werden auch noch am Freitag (Peter und Paul) in unserer Geschäftsstelle entgegen genommen.

Von **24 Professoren der Medizin** geprüft u empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 Mk. erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit 2c. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Sofort,

falls dies noch nicht geschehen, wollen unsere geehrten Postabonnenten **das Bocholter Volksblatt (die Rheder Volksztg.)** bei der nächsten Postanstalt gefälligst wieder bestellen, um Unterbrechungen in der regelmäßigen Zustellung der Zeitung bei Beginn des neuen Quartals vorzubeugen.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul).

6, 6½, 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Marianische Sodalität.

Freitag, den 29. Juni
(Peter und Paul)
nach dem Hochamte in der Liebfrauenkirche
Präfektenwahl.

600 Mark

von einem pünktlichen Zinszahler gegen doppelte Sicherheit per sofort oder zum 15. Juli zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zur Beaufsichtigung von 12 Mädchen bei Näharbeit wird zum baldigen Eintritt eine

Directrice

nach auswärts gesucht. Dieselbe muß wenigstens 20 Jahre alt sein. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich.
Offerten unter **A. Z. 500** an die Expedition dieses Blattes.

Eine hiesige größere Weberei sucht einen durchaus tüchtigen

Obermeister

gegen hohes Gehalt. Discretion zugesichert.
Offerten unter **W. S. 15** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige bane a broseches-

Spinnerinnen

und Anflteckerinnen

gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Einige

Weber

oder

Weberinnen

auf 3 oder 4 Stühle gesucht.
Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

Zum Stücke-Noppen ein tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

Am Sonnabend, 30. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
soll beim Fuhrunternehmer **Eilers** hier, Ostermarkt,



eine verbotswidrig eingeführte Kuh

zu Zuchtzwecken öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Königliches Neben-Zoll-Amt Ia.

Ein properes Mädchen

sofort zur Aushülfe gesucht von
Frau Heinrich Gerbaulet,
Dingdener Chaussee.

Für das Comptoir einer hiesigen Spinnerei wird ein mit allen einschlägigen Comptoirarbeiten vertrauter

junger Mann

gesucht. Nur solche Bewerber, die auf eine dauernde Stellung reflectiren und die besten Zeugnisse beibringen können, wollen ihr Gesuch unter **Nr. 5634** an die Expediton ds. Bl. richten.

Ein junger Commis

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf Comptoir und Lager.
Offerten unter **W. B. 18** an die Expedition dieses Blattes.

Bestempfohlener Agent sucht VERTRETUNG

Leistungsfäh. Weberei für Berlin. Ba. Ref. Gefl. Adr. an Ascher, Berlin, Weberstr. 38I.

Eine perfekte

Büglerin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.
Hedwig Essenberger,
Aaltenerstr. 731, eine Treppe.

Scheererin

auf Sektionalmaschine gegen hohen Lohn gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Für das Lager einer mech. Weberei ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Papier-Stoff-Wäsche

empfehlen J. & A. Temming.

Ruhiges, alleinstehendes, ordentliches älteres Mädchen, seit vielen Jahren in Bocholt ansässig, sucht

2 unmöblirte Zimmer

innerhalb der Stadt zu miethen.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **R. J. 10** besorgt die Exp. d. Bl.

2 Zimmer

sind per sofort oder später zu vermiethen.
Niederbruch 431.

2 schöne, neuerbaute

Arbeiterwohnungen

am Osterthor, bestehend aus 6 Zimmern, wasserdichtem Keller, Bodenraum und Stallung, nebst Garten, sind zu kaufen oder zu miethen. Näheres zu erfragen **Reygersstraße 94/3.**

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern in der Nähe des Viehthores von einer kleinen Familie zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine größere

Fläche Land

(2100 Ruthen) am Neuthor (Feldmark) gelegen unter der Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Haide-parzelle

von ca. 1200 Ruthen, der Menting'schen Ziegelei gegenüber, ist zu kaufen von
W. Notthoff.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse sind in einer Nacht durch **Iltisbs Ratten- und Mäusetod**
schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Fahrplan.

Bocholt-Kevelaer und zurück.

Bocholt-Wesel.								
Bocholt ab	4,25	6,10	8,17	12,14	2,03	5,20	7,10	10,04
Dingden	4,36	6,21	8,27	12,24	2,13	5,30	7,20	10,14
Hamminkeln	4,43	6,28	8,34	12,31	2,19	5,37	7,27	10,21
Blumenkamp	4,50	6,36	8,41	12,38	2,26	5,44	7,34	10,28
Wesel an	4,57	6,43	8,48	12,45	2,33	5,51	7,41	10,35

Wesel-Geldern.				
Wesel ab	7,27	9,11	3,19	6,28
Geldern an	8,12	9,53	4,05	7,13

Geldern-Kevelaer.										
Geldern ab	6,13	8,20	11,55	2,59	5,42	7,41*	8,11**	8,56	11,22	
	11,39†									
Kevelaer an	6,33	8,32	12,07	3,16	5,54	7,52*	8,22**	9,09	11,33	11,50†

Kevelaer-Geldern.									
Kevelaer ab	5,51	6,56	9,10	12,25*	12,46	3,16	4,50**	5,25	8,00†
	8,22	10,02							
Geldern an	6,05	7,09	9,23	12,39*	12,58	3,27	5,03**	5,40	8,14†
	8,35	10,14							

Geldern-Wesel.			
Geldern ab	6,29	1,32	5,15	9,57
Wesel an	7,11	2,16	5,58	10,40

Wesel-Bocholt.								
Wesel ab	5,27	7,38	9,13	1,22	3,05	6,31	8,42	11,11
Blumenkamp	5,35	7,45	9,21	1,29	3,13	6,39	8,49	11,18
Hamminkeln	5,43	7,53	9,29	1,37	3,21	6,47	8,57	11,27
Dingden	5,50	8,00	9,37	1,43	3,28	6,54	9,04	11,34
Bocholt an	6,00	8,09	9,47	1,53	3,37	7,03	9,13	11,44

* Verkehrt am 1. u. 8. Juli, 12., 19. u. 26. August, 16. und 23. September und täglich vom 2. bis 10. September.
** Verkehrt am 29. Juni, 1., 8., 15., 22. und 29. Juli, 5. August, 23. September und täglich vom 11. August bis 17. September.
† Verkehrt am 1. Juli, 12., 19. und 26. August, 16. und 23. September und täglich vom 2. bis 10. September.

Stollwerck's Chocolade und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorräthig in **Bocholt** bei Gebr. Driessen, R. Lindenberg, Cond., Hch. to Laake, A. Hoepfner, H. G. van Oopen, Ed. Rademaker und bei C. Tenwsen.
In **Borken** bei H. Lünenborg, H. Spangemacher, A. Sonntag, Cond., Jean Weeg und bei Dina Lünenburg.
In **Anholt** bei Gerh. Reimer.
In **Rhede** bei A. Tinnefeld.
In **Weseke** bei Joh. Kemper und bei Hch. Markers jr.

Closetpapier und Halter empfehlen J. & A. Temming.

Zweite **Geld**-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges
Ziehung 22. August u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose.
15000 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug:

1 à	125000	M.
1 à	75000	M.
1 à	50000	M.
1 à	25000	M.
1 à	10000 =	10000
5 à	5000 =	25000
5 à	2000 =	10000
15 à	1000 =	15000
20 à	500 =	10000
50 à	200 =	10000
100 à	100 =	10000
300 à	50 =	15000
1500 à	20 =	30000
13000 à	10 =	130000

Sieben-gebirgs-**Loose** 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme der General-Vertrieb: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Breitestrasse 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in **Bocholt** bei: **H. Wielers,** Neustrasse, **Fr. Loer,** Ravardistr.



Von einem dicken Pferde ist **Fleisch** zu haben.
Aug. Soestmeyer.

Gesetzlich erlaubt!
Jährl. 12 Zieh. mit abwechs. Haupttr. in Mark:
480000, 240000, 180000, 90000, 48000, 45000 etc.
bietet die aus 60 Antheilen besteh. Staatsl.-Abonnements wobei kein Verlust des ganz. Eins. Gewinnlisten gr. u. franko.
Monatlicher Beitrag 4 Mark pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.
Gefl. Auftr. umgeh. erbeten Bank-Zeichn.-Stelle: **C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.**

Edle Harzer Kanarienjänger!
Hohl- und Bogenroller, vers. geg. Nachnahme von 8.— Mrk. Prospekte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die

Wallfahrts-Prozession von Bocholt zum St. Annaberg.

Preis geb. 50 Pfg.

J. & A. Temming.

Roggen- und Heugras-Verkäufe.

Samstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr,

Verkauf von Heugras und Verpachtung der Nachweide

auf Giethorst bei Schepers und Driessens Kuhweide am Barloer Wege, für die Herren Driessen.

Am Donnerstag den 5. Juli, Nachmittags 5 Uhr,

Verkauf von 1300 Ruthen Roggen

auf Eising in Mussum, für den Ackerer H. Schaffeld zu Mussum.

Dienstag den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr anfangend,

Verkauf von 1600 Ruthen Roggen und 800 Ruthen Hafer

auf Hanzelmann in Holtwick, für Herrn Kolks.

Sammelplatz an der Barrière.

Bocholt, 27. Juni 1900.

Notthoff.

Roggen-Verkauf.

Am Montag den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr,

läßt Frhr. von Graes auf dem Gute **Grosse-Kortenhorn** in Stenern

ca. 55 Parzellen Roggen

öffentlich auf Credit verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.



Sämmtliche Artikel für Haustelegraphie wie:

Telephone, Glocken, Draht, Elemente, Knöpfe ꝛc.,

sowie **Glühlämpchen, Stative, Arme, Rhumkorff- und Inductions-Apparate, Geißler'sche Röhren**

empfiehlt zu en gros Preisen an Private

Johann Pfarre, Mülheim, Ruhr.

Verlangen Sie illustr. Preisliste gegen **20 Pfg.** in Marken, welche bei Bestellung vergütet werden.

Deutscher Athleten-Verband, III. Kreis.

Der

Athleten-Club „Germania", Bocholt

feiert

Sonntag, den 1. Juli

sein diesjähriges

6. Stiftungsfest

im Lokale des Herrn **Temming** (Rothenburg).

Programm.

Morgens 11 Uhr: Frühschoppen im Vereinslokal.

Nachmittags von 4—7 Uhr:

Concert verbunden mit Athletischen Aufführungen und Massenringen.

Daran anschließend: **Festball.**

Musik der Rheder Kriegerkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Schäfer.

Entree für Fremde zum **Concert** à Person **30** Pfg.

Entree für Fremde zum **Ball 1** Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame **50** Pfg.

Der Vorstand.

Eine Wohlthat

für schwitzende und empfindliche Füße!

Unentbehrlich beim Marschiren ist Wagner's waschbare

Badeschwamm-„Schweiß"-Sohle D. R.-P. 71254.

B. Wendholt, Schuhgeschäft, Ostermarkt.



W. J. H. Ferry,

Hofbüchsenmacher, Anholt,

empfiehlt

Jagdgewehre

in allen Systemen zu den billigsten Preisen.

Ferner:

Prima geladene Patronen,

sowie alle Munitions- und Jagdartikel.

Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der Gesellschaft Sinner in Grünwinkel (Baden) und weisen Sie alle minderwerthigen, kartoffelmehlhaltigen Hefen zurück.

Die II. Etage

meines Hauses am Kirchplatz ist pr. 1. October oder früher zu vermiethen.

Wwe. A. Sarrazin.

Maienthal.

Unwiderruflich nur 3 Tage!

Freitag, den 29., Samstag, den 30. Juni, Sonntag, den 1. Juli:

Große Vorstellungen.

Auftreten des berühmten

Salon-Zauberkünstlers

Chevalier Conradi

in seinen großartigen Experimenten der Zauberei u. höreren Magie.

Ferner Auftreten der

Madame Constance

mit ihren gelehrten Hunden.

Die Hunde können lesen, rechnen und Kartenspielen.

Ein Pudel spielt mit jedem Zuschauer eine Partie 66 oder Scat.

Zum Schluß großes mech. Figuren-Theater.

Chevalier Conradi und Madame Constance hatten die hohe Ehre, sich vor den allerhöchsten und hohen Herrschaften zu produciren. Zeugnisse und Atteste bestätigen dieses.

Die Vorstellungen finden statt:

An Sonn- und Feiertagen Vormittags von 11½—1½ Uhr

Matinée

und Nachmittags von 3—11 Uhr. Samstag Abend 8½ Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Hötger.

Restauration Wilmes,

Neuthor.

Freitag (Peter und Paul):

Großes Klavier-Concert

des Klaviervirtuosen Hrn. Eickmann, Schüler des Kölner Conservatoriums, sowie Auftreten des beliebten Humoristen Herrn Anton Weber.

Morgens von 11½—1½ Uhr:

Grosse Matinée.

Entree frei: **Entree frei.**

Nachmittags von 5 Uhr ab:

Musikalische und humoristische Vorträge.

Entree 15 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Franz Wilmes.

Auf nach Werth!

Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul), und Samstag den 30. Juni:

Kirmes.

Für **angenehme Unterhaltung, Volksbelustigungen,** sowie für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Wwe. Otten, Werth.



Empfehle für Freitag:

Lebendfrische in Eis verpackte große und kleine Schellfische, Kabliau, Seehecht, Schollen, Rothzungen und Tarbut, sowie lebende Rheinhechte, Schleien, Karpfen, lebende Aale, sämmtliche große und kleine Backfische,

sowie hochfeine, prima holländische **Matjesheringe**

per Stück 15 Pfg.

Louis Goedhard,

Viehstraße.



Heugras-Verkauf

am Samstag den 30. Juni, Nachm. 4 Uhr,

im Dingdener Venn bei Wekelkamp.

Ringenberg. **Dietrich Bovenkerk.**

Kath. Arbeiterverein.

Patronsfest.

Freitag, den 29. Juni, 4¾ Uhr beginnend,

Familienfest mit Concert.

Angehörige, die nicht aufnahmefähig sind, dürfen eingeführt werden.

Die **Mitgliedskarten** sind vorzuzeigen.

Vormittags ist Gelegenheit zur **Zahlung von Vereinsbeiträgen.**

Es wird gebeten, den **Liederkranz** mitzubringen.

Sonntag, den 1. Juli,

7¼ Uhr: **Generalkommunion** in der Liebfrauenkirche.

3 Uhr: **Vereinsandacht mit Predigt.**

½7 Uhr: **Monatsversammlung.**

Der Vorstand.

Theater in Bocholt

im Saale des Hôtel „Flora".

Sonntag, 1. Juli, Abends 8 Uhr:

Ensemble-Gastspiel des Hamburger Central-Theaters.

Novität! **Novität!**

Die Orientreise.

Schwank in 3 Akten von O. Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Preise der Plätze:

1. Platz 1,00 Mark, 2. Platz 0,50 Mark.

Karten im Vorverkauf:

1. Platz 0,80 Mark, 2. Platz 0,40 Mark sind in der Buchhandlung von J. & A. Temming, sowie im Hôtel „Flora" zu haben.

Kaisergarten.

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle:

Frische u. dicke Milch,

Stippmilch

auf vorherige Bestellung.

ff. Biere und * * * * * * * * reine Weine.

Die neuesten **Automaten** stehen zur gefl. Ansicht.

Ein großer

Sport- und Spielplatz

für Kinder zur freien Verfügung.

Freitag u. Sonntag Nachmittag biete den geehrten Besuchern die amüsantesten Ueberraschungen.

Franz Oehmen.

Für Freitag (Feiertag) empfehle:



Steinbutt, Seezungen, Zander, Schollen, Aale, Seehecht, Kabliau, Schellfische, kleine und große.

Aug. Soestmeyer.

Echt. **Import.**



Kyriazi-Cigaretten

Apis 3, 100 Stck. Mk. 4.00,

Neptun 4, 100 Stck. Mk. 3.50,

Millepr. A. 36.00 Mk., Np. 33.00 Mk.

B. W. S. Cigarren-Lagerei

O. Hartwig, Neustr. 10.

Wäscherei und Bügel-Geschäft

Bocholt, Hermannstraße 758/7, empfiehlt sich zum Waschen u. Bügeln feinster Wäsche aller Art. Die Wäsche wird auf Wunsch vom Hause abgeholt.

Einrichtung zum Matt- und Glanzbügeln.

G. J. Logtenberg.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Kath. Gesellenverein.

Freitag (Peter und Paul), Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

und Vortrag.

Sonntag, den 1. Juli findet von **5 Uhr** an (bei günstiger Witterung im Garten) ein

Familienfest

statt, wozu auch Angehörige eingeführt werden können. Karten (zu 20 Pfg.) sind beim Kastellan und bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Radfahrer-Verein „All Heil" **Bocholt. Gegründet 1893.**



Generalversammlung

Samstag Abend 9 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Abnahme der Jahresrechnung.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Gänsefedern, ungerissen, zumeist von großen weißen Gänsen stammend, nur kleine Federn u. Daunen Pfd. 2.00 M., hochprima Halbdaune Pfd. 2.65 in trockener u. staubfr. Ware hat abzulassen Krohn, Lehrer a. D., Altreetz (Oderbruch).

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**

Julius Werner, Neumünster i. H.

Nichts ist schöner!

als ein Gesicht ohne Sommersprossen und ohne Hautunreinigkeiten wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen ꝛc., daher waschen Sie sich nur mit:

Radebeuler Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: „Steckenpferd".

à St. 50 Pf. bei:

Albert Hoepfner, Adler-Drogerie.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 26jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden.



Von einem jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**

Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise

J. ten Bosch, Ostmauer.

Eine milchgebende Ziege zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein großer, wachsamer Hund billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.